

fürstentümer, nach Jerusalem und nach Nubien), von denen er in Briefen voll interessanter Beobachtungen berichtete, die oft mit jenen Fallmerayers (s. d.) – den er auch persönl. gekannt haben soll – verglichen werden. Nie ges. im Druck erschienen, begründeten sie doch einen gewissen Ruhm im Freundeskreis.

W.: Briefe, in: H. v. Perthaler's auserlesene Schriften, hrsg. von A. Mayr, 1, 1883, S. 391ff.; Reisetagebuch des Consulatskanzlers J. v. S. über die Seefahrt von Constantinopel nach Triest im Sommer 1858, hrsg. von S. M. Prem, in: Z. für Schul-Geographie 13, 1892; usw.

L.: *Tiroler Stimmen* vom 30. 1., *Volks- und Schützen-Ztg.* vom 1. 2. 1864; *Ferdinandeam.* 30. *Ber. des Verwaltungsausschusses* ... 1862 und 1863, 1864, S. 19ff.; *Literaturbl.*, hrsg. von A. Edlinger, 2, 1878, S. 528ff. (mit *Ged.Proben*); *Brümmer*; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle* 3–4, s. *Reg.* (mit *Bild*); *Wurzbach* (s. unter *Schnell Martin*); S. M. Prem, J. v. S., 1892 (mit *Textproben*); A. Pichler, *Zu meiner Zeit* (= *ders.*, *Ges. Werke* 1), 2. Aufl. 1905, s. *Reg.* (S. P. Scheichl)

Schnell Joseph, Bergführer. Geb. Kals (Kals a. Großglockner, Tirol), 22. 1. 1822; gest. ebenda, 6. 3. 1874. Der Bauernsohn S. hatte das Schusterhandwerk erlernt, arbeitete jedoch v. a. in der Almwirtschaft und verdingte sich als Bergführer. Eine 1863 mit Julius v. Payer (s. d.) durchgeführte Besteigung des Großglockners machte ihn auch in weiteren Bergsteigerkreisen bekannt, sodaß er in der Folge nicht nur zu Touren im Glocknermassiv, sondern auch in anderen Gebirgsgruppen (Venedigergruppe, Ortler, Öztaler Alpen) als Führer herangezogen wurde. Unter den von ihm geführten Touristen ist bes. Johann Stüdl hervorzuheben. Zu seinen Bergfahrten zählen die erste tourist. Ersteigung der Hohen Riffel in der Glocknergruppe (1869) und der Rötspitze in der Venedigergruppe (1871), die Überquerung des Karlingerkeeses vom Kapruner Törl zum Riffeltor (1864) und der Übergang über die Untere Ödenwinkelscharte (1869) in der Glocknergruppe sowie ein neuer Anstieg auf den Hochgall in der Rieserfernergruppe (1872). In seinen letzten Lebensjahren hinderte S. weitgehend die Lungentuberkulose daran, seiner bergsteiger. Tätigkeit nachzugehen.

L.: Z. *DÖAV* 5, 1874, S. 230ff.; Z. *DÖAV* 70, 1939, S. 83 (irrtüml. *Johann S.*); G. Gröger – J. Rabl, *Die Entwicklung der Hochtouristik in den Österr. Alpen*, 2. Aufl. 1890, s. *Reg.*; *Die Erschliessung der Ostalpen*, red. von E. Richter, 1–3, 1893–94, s. *Reg.* (R. Hösch)

Schnell Karl Ernst, Politiker. Geb. Kronstadt/Brassov, Siebenbürgen (Braşov, Rumänien), 30. 1. 1866; gest. ebenda, 21. 4. 1939. Sohn des Friedrich S. (s. d.);

kath., ab 1884 evang. AB. Stud. 1884/85 Jus an der Univ. Graz, 1885–88 an der Univ. Budapest und wurde 1897 in Klausenburg (Cluj-Napoca) zum Dr. jur. prom. 1888–89 Mitarbeiter der „Kronstädter Zeitung“, dann Advokaturkandidat, führte er 1905–11 eine Rechtsanwaltskanzlei und fungierte 1911–26 als hauptamtl. Bgm. der Stadt Kronstadt. Schon ab 1890 in der die offizielle Politik des Zentralausschusses der Siebenbürger Sachsen (genannt die „Schwarzen“) ablehnenden sog. „grünen Partei“ tätig, die gegen eine auf Kompromissen basierende Zusammenarbeit mit der ung. Regierung plädierte, machte er eine steile Karriere im Rahmen der bei den Siebenbürger Sachsen eng miteinander verknüpften Kommunal-, Volks-, und Kirchenpolitik: 1897 Mitgl. der städt. Gemeindevertretung von Kronstadt, 1906 des ständigen Ausschusses der Stadtvertretung, 1911–26 Bgm. der Stadt Kronstadt; 1905 Mitgl. des Kom. Verwaltungsausschusses, 1910–11 Kreisarschubmann der Kronstädter Dt., 1912–28 Vizepräs. des Zentralausschusses bzw. nach 1918 des Volksrates der Siebenbürger Sachsen, 1928–33 dessen Vors.; ab 1909 Mitgl. des Presbyteriums, 1918–28 Gemeinde- und Bez.-Kurator der evang.-sächs. Kirchengemeinde Kronstadt und ab 1912 Mitgl. des Landeskonsistoriums der evang.-sächs. Kirche. S. hat durch fast vier Jahrzehnte in allen entscheidenden siebenbürg.-sächs. Gremien maßgebl. mitgearbeitet. Er gehört zu den bedeutendsten siebenbürg.-dt. Politikern, die beim Zerfall Österr.-Ungarns an führender Stelle standen. Als Bgm. Kronstadts besaß er das Vertrauen der verschiedensprachigen Bürger, sodaß er auch nach 1918 im Amt verbleiben konnte. In dieser Position hat er sich zweifellos seine größten Verdienste erworben. Durch zahlreiche Statuten, Verwaltungs- sowie Baumaßnahmen, die während seiner Amtszeit und z. Tl. auf seine Initiative verwirklicht wurden, trug er entscheidend zur Modernisierung Kronstadts bei, mußte jedoch erleben, wie nach 1918 der Einfluß der Dt. allmähl. zurückgedrängt und die jahrhundertalte Selbstverwaltung der Stadt im großrumän. Königreich zugunsten eines staatl. Zentralismus auf ein Minimum reduziert wurde und Kronstadt begann, eine rumän. Stadt zu werden. Als Kirchen- und dt. Volkspolitiker bemühte er sich stets um eine loyale Zusammenarbeit mit dem ung.